

Fraktion der  
Freien Demokratischen Partei im  
Rat der Gemeinde Selfkant

## **Haushaltsrede 2008**

Ratsherr Hans Schürgers  
Fraktionsgeschäftsführer

Es gilt das gesprochene Wort!

Herr Bürgermeister Corsten,  
Herr Kämmerer Jans,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine Damen und Herren!

Im Namen der FDP-Fraktion danke ich herzlich Ihnen, Herrn Jans, und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Erstellung des Haushaltes und das Zusammentragen der Zahlen. Dank an den Bürgermeister, dass er uns mehr Zeit, als geplant eingeräumt hat, das 256-seitige Werk durchzuarbeiten. Auch, wenn es anfänglich zu einer gereizten Stimmung führte. Doch wie es eben in der Kommunalpolitik in Nordrhein-Westfalen so ist, alle Ratsfrauen- und herren engagieren sich ehrenamtlich, neben ihrem Beruf.

Laut Jacques Chirac ist es Aufgabe der Opposition, die Regierung abzuschminken, während die Vorstellung noch läuft. Doch von einer Mehrheitspartei kann ja – mit einem neutralen Bürgermeister – keine Rede mehr sein. Ob Wünsche auf der einen oder anderen Seite da sind, es der Berliner Regierung gleich zu tun, müssen wir nicht analysieren; der Verdacht könnte aber in der politischen Lage durchaus da sein. Unser Appell an Sie, liebe Christdemokraten und Sie, liebe Sozialdemokraten: bitte nicht! Was die Große Koalition Tag für Tag in Berlin anrichtet, ist Murks.

Die Mehrwertsteuer, die ihre Parteifreunde erhöht haben, führt dazu, dass der Abschwung schneller kommt, als gedacht; schneller als in jedem anderen europäischen Land. Die größte Erhöhung in der Geschichte der Bundesrepublik bringt auch den höchsten unerwarteten Geldsegen. 50 Milliarden Mehreinnahmen für den Bund hätten Ansporn sein müssen, Schulden abzubauen. Aber dennoch werden wieder 13 Milliarden Euro neue Schulden gemacht. Schulden, die der jungen Generation hinterlassen werden. Unverantwortliches Haushalten. Auf Schuldenbergen können keine Kinder spielen. Und an dieser Stelle kann auch einmal ein Lob ausgesprochen werden: Im Gegensatz zu Steinbrück, kann unsere Verwaltung mit Geld umgehen. Die immer weiter sinkende Verschuldung der Gemeinde Selfkant ist zukunftsgerichte Finanzpolitik.

Wären die drei Prozent nicht hinzugekommen, hätten wir rund 100 Tausend Euro mehr, bzw. weniger im Bereich der Sachausgaben. Das ist soviel, wie wir vom Bund für den Umbau der beiden Grundschulstandorte Susterseel und Saeffelen bekommen.

Natürlich hat jeder Kämmerer Recht, dass große Ausgabenposten Sache der Politik sind. Das ist auch hier der Fall. Aber ich denke, dass wir stolz darauf sein können, dass wir 600 Tausend für die Grundschulen zusätzlich ausgeben. Das ist eine hohe Summe, natürlich, aber eine Summe für

bessere Bildung, und die sind wir gerne bereit auszugeben. Die SPD hätte lieber 7 Millionen in die Hand genommen, im Selfkantboten konnte das zu Weihnachten noch einmal nachgelesen werden. Wir haben aber ganz klar gesagt: nein! Wir wissen nicht, wie sich die Schülerzahlen entwickeln, derzeit sind sie leider sinkend. Wir wollen nicht der Gemeinde Schulden aufbürden und in fünf Jahren feststellen, das Gebäude steht halb leer. Mit dem Umbau der beiden Standorte haben wir gesichert, dass ein infrastrukturell gutes Angebot für den Nachmittagsbereich geschaffen wird. Nun ist es Aufgabe von Schulen, aber auch Elternschaft, ein inhaltlich qualitatives Angebot zu schaffen. Auch, wenn wir sonst gerne mit Gangelt und Waldfeucht zusammenarbeiten, so muss man hier sagen: der Wettbewerb um kluge Köpfe geht los. Wir möchten natürlich, dass Eltern ihre Kinder im Selfkant unterrichten lassen. Und daher kamen auch nur diese beiden Standorte in Frage für eine ortsnahe Beschulung und Betreuung. Nur einen Standort umzubauen, und abzuwarten, wie es die Kollegen von Pro Selfkant fordern, ist schülerfeindlich, die SPD Vorschläge haben mehr mit Populismus, als Realpolitik zu tun. Hier haben CDU und FDP einen wichtigen Schritt gemacht.

Kommen wir zum Rathaus, dem Verwaltungsgebäude. 350.000 Euro sind im Haushalt für Umbaumaßnahmen veranschlagt. Nun mag die Frage aufkommen, ob sich nicht, wenn es schon keine Diäten zu erhöhen gibt, sich die Politik so das Geld in die

eigene Tasche steckt. Erstmal ist festzuhalten, dass die Parteien nicht viel davon haben, für Fraktionsräume, Konferenzzimmer und mehr müsste eine deutlich höhere Summe zur Verfügung stehen. Es geht hier darum, den Verwaltungsbeamten und –beschäftigten ein gutes Arbeitsumfeld zu schaffen. Es geht aber auch um unsere Wirkung nach Außen. Wer sich alleine den unsäglichen Zustand der Eingangstreppe noch vor einem Jahr ansah, der wusste: am besten lassen wir Gäste und Regierungsbeamte durch den Hintereingang hinein. Und die Gestaltung des Ordnungsamtsbereichs ist eine datenschutzrechtliche Katastrophe. Man weiß, warum Bürger Verwaltungsgebäude meiden. Wenn man es bisher nicht wusste, nach einem Besuch im Selfkanter Rathaus tut man es. Wir wollen Bürgerfreundlichkeit, wir wollen, dass sich Selfkäter und Besucher gleichermaßen wohl fühlen. Dass nach all den Jahren die Fenster des Rathauses noch immer nicht isoliert sind, ist schon sehr seltsam. Bei all den Debatten um Klimaschutz muss auch die Gemeinde Selfkant auf das Pferd springen, hier wird sich gerne die FDP als Umweltpartei beteiligen. Es müsste eigentlich mehr Geld angepackt werden. Es ist sehr schade, dass Rollstuhlfahrer an Ratssitzungen nicht teilnehmen können, weil es keinen Aufzug gibt. Und es ist nur noch eine Frage der Zeit, dass das Allgemeine Gleichstellungsgesetz dafür sorgt, dass hier notwendige Schritte, als ein neuer Eingangsbereich gemacht werden. 350 Tausend Euro sind ein Anfang, aber

einer, der noch ausgebaut werden müsste. Aber dennoch, ein Anfang. Hier ist auch zu sagen, dass wir nicht möchten, in wenigen Jahren zu einer Großgemeinde verschmolzen zu sein. Die Gemeinde Selfkant ist eben nur Teil der gleichnamigen Region. Doch es handelt sich dabei um Tourismus, nicht um Kommunalstruktur.

Die Radwege Tüddern-Havert und Wehr-Hillensberg werden endlich gebaut. Es ist schon eine Schande, dass nun erst die Zuwendungsbescheide vorliegen. Landes- und Bundesverwaltungsmühlen mahlen scheinbar langsam, sehr langsam. Der Frust der Bürger, denen die Radwege versprochen wurden, ist zu verstehen. Und, liebe Kollegen, ein Mäuerchen, eine Steinmauer in Tüddern statt einer endgültigen Lösung am alten Zollamt grenzt an Lächerlichkeit. Heinz Stassen wollte einen ovalen Kreisverkehr. Wir haben auch Lösungen präsentiert, aber das Ergebnis: abgelehnt, wieder einmal. Mag uns der Kreis nicht? Oder machen wir zu wenig Druck?

Herr Corsten, vielleicht haben Sie noch ein Paddelboot in der Garage. Dass der Selfkant am Meer liegt, ist uns neu. Dass aber der Radweg Havert-Isenbruch nach einem Regen ohne solches nicht zu benutzen ist, verlangt dass hier endlich gehandelt wird.

Aber nun stehen wenigstens einige Ampeln auf grün und wir hoffen, 2008 einen Schritt in Richtung mehr Sicherheit zu erreichen.

Doch mit Radwegen ist diese noch lange nicht umfassend erreicht. Seit 10 Jahren haben wir ein Verkehrskonzept: wir wollen Geschwindigkeitsberuhigungen, Umgehungen und Straßenneuführungen. Zusammen mit der SPD und Pro Selfkant haben wir dieses Konzept entwickelt, aber umgesetzt worden ist nichts, trotz des Verkehrsgremiums. Wir müssen endlich verkehrstechnisch Konzepte auch umsetzen. Liebe CDU, lieber Herbert Corsten: arbeiten Sie endlich für unsere Bürger. Heinz Stassen sagte selber vor einigen Wochen, dass in der Vergangenheit viele Fehler gemacht worden sind, was das Demokratieverständnis angeht. Hören wir auf diese Fehler zu machen und beginnen wir mit einer fruchtbaren Zusammenarbeit. Es ist schon mysteriös, dass Anträge verschwinden, nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden, Diskussionen vom Bürgermeister abgewürgt werden. Wir sind gleichberechtigte Fraktion in diesem Rat, Herr Corsten. Und wir verlangen, dass Sie dies endlich auch praktizieren.

Das Programm der Grünroute fördert den Ausbau von Wirtschaftswegen zur Fahrradbenutzung. Endlich mal Programme, die zwar mit der „Region Der Selfkant“ nichts zu tun haben, aber doch sichtbare touristische Programme bietet. Nachdem der Zweckverband gegründet, mit Finanzmitteln

ausgestattet und arbeitsfähig ist, müssen nun auch Taten folgen. Viersprachige Schilder mit dem gemeinsamen Logo bringen noch keinen Touristen zu uns. Wir sind gespannt, was der Zweckverband und die Verwaltungen entwickeln werden. Und nebenbei, sollte Hilfe gewünscht werden: unser Tourismuskonzept liegt weiterhin vor.

Doch leider gibt es auch Punkte in diesem Haushalt, die kein Lob verdient haben. Wir haben weiterhin den höchsten Gewerbesteuerhebesatz im ganzen Kreis Heinsberg bei gleichzeitig dem geringsten Steueraufkommen. Die Industrie- und Handelskammer hat dies bisher in jeder Stellungnahme kritisiert, geändert wird aber nichts. Wenn es nebenan günstiger ist, gehe ich dahin und bleibe nicht da, wo es teurer ist. Das gilt für Spitzenverdiener, die von Deutschland nach Monaco ziehen genauso, wie für Betriebe, die statt im Selfkant in Gangelt heimisch werden.

Wir erhalten höhere Schlüsselzuweisungen, das ist auf den ersten Blick gut. Aber es müsste uns allen lieber sein, keine erhalten zu müssen.

In diesem Haushalt verbindet sich ein Wort mit einer ungeheuren Summe: Kanal mit 500 Tausend Euro. Unser Kollege Dr. Kambartel hat jahrelang kritisiert, dass für diesen keine Rücklagen gebildet wurden. Nun holt uns das ein. Natürlich kann Werner Jans sagen, unsere Gemeinde hätte

genug Geld, man müsse es sich nur beim Bürger holen. Aber das, Herr Kämmerer, ist das, was wohl auch nur ein Beamter sagen kann. Die Politik muss dafür sorgen, dass Geld da ist, um diese, ja nun vorhersehbaren Ausgaben, zu bestreiten. Ab dem nächsten Jahr müssen wir Rücklagen bilden, und wir werden auch. Nun haben wir aber wohl keine andere Wahl, als dies den Menschen in unserer Gemeinde aufzubürden. Dennoch muss die Maxime dabei gelten, dass wir Wege finden müssen, dies gerecht zu verteilen. Die Debatten in den nächsten Monaten werden sicherlich nicht ohne Zündstoff verlaufen. Sparen an den richtigen Stellen wäre, wie wir immer wieder bemerkt haben, jederzeit möglich gewesen.

An dieser Stelle darf ich auch auf den positiven Spareffekt bei der Grünabfallentsorgung hinweisen. Die Schließung der Annahme in Wehr und nur noch Abholtermine anzubieten, ist für viele Bürger eine unzufriedene Lösung. Der Grünabfall kann nicht mehr entsorgt werden, wenn er anfällt. Die Nachbargemeinden Waldfeucht und Sittard bieten den Bürgern eine umweltgerechte und kostengünstige Möglichkeit zur Entsorgung an. Unser Bestreben muss es sein, in Zusammenarbeit mit diesen Kommunen auch für unsere Bürger eine solche Möglichkeit zur Entsorgung des Grünabfalls zu erreichen.

Der Kreis gibt Geld aus, er hört gar nicht auf, Geld auszugeben. Die Kreisumlage wurde wieder erhöht, die Schuld verteilt sich auf das Jugendamt und den Landschaftsverband. Auch, wenn der LVR von der FDP mitregiert wird, ist die erneute Erhöhung nicht tragbar. Der LVR bringt relativ wenig, kostet aber umso mehr. 2 Millionen Euro mehr ist eine Unverschämtheit. Wer die Strukturen dieses monströsen Gebildes kennt, weiß, wo das Geld hingehet.

Bei ersterem, dem Jugendamt, hätte man Personal eingesparen können, getan wird es aber nicht. Genauso an anderen Stellen: der Naturpark Schwalm-Nette bringt dem Selfkants nichts, gar nichts, kostet aber 270.000 Euro im Jahr für den Kreis, Geld, das wir mitbezahlen müssen. Der Heinsberger Tourist Service ist für unsere drei Gemeinden nutzlos, Erfolge in der Vergangenheit blieben aus und werden sich wohl auch in Zukunft nicht einstellen. 250.000 Euro Betriebskosten des Vereins werden aber vom Kreis übernommen, und damit auch von uns. Wir haben einen eigenen Tourismusverband, bezahlen aber wieder einmal ein Gebilde, das uns keinen Nutzen bringt.

Daher müssen auch wir unsere Fraktionen anhalten, an ihre Herkunft zu denken, nämlich zu Kommunen. Wir müssen sie auffordern, endlich zu sparen, zu ihrem und zu unserem Nutzen. Und zur Not auch der Kreisverwaltung ganz klar zu

sagen: Nein, wir machen da nicht mit und lehnen den Haushalt ab.

Die Gefahr ist hier im Selfkant eher gering, da, wie wir hörten sowohl CDU, als auch SPD, als auch der Bürgermeister der Satzung und dem Haushaltsplan zustimmen werden. Wir hoffen, dass die Zusammenarbeit zwischen den Parteien wieder so intensiv wird, wie sie am Anfang war, Gleichberechtigung aller Parteien wäre auch ein Schlagwort, über das man nachdenken könnte. Finanzpolitisch können wir, zum ersten Mal seit Jahren, ruhigen Gewissens sagen: Die Freie Demokratische Partei stimmt diesem Haushalt zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!